

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 13 (1909)

Artikel: In der Nacht
Autor: Attenhofer, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

muß sie sich beschränken und das fortlaufende Verfolgen der Einzelarbeiten den Fachblättern überlassen. Sie wird dann etwa, neben dem, was sie selbst zu geben hat, von den Arbeitsergebnissen anderer zu reden haben.

So machen wir uns ein Vergnügen daraus, die Herausgeber und den „Bund Schweizerischer Architekten“ (B. S. A.) zum ersten Jahrgang ihres offiziellen Organs „Die Schweizerische Baukunst“ zu beglückwünschen. Die Wagnersche Verlagsanstalt und der Redaktor, Dr. C. H. Baer, der uns schon von dem leider wieder eingegangenen schönen Schweizerischen Kunstkalender her in gutem Andenken steht, haben in diesem Jahrgang bereits reichlich gehalten, was sie in den eröffnenden Worten zu ihrem Programm erhoben. Eine reiche illustrierte Chronik der Schweizerischen Architektur darf man diese Publikation nennen, ein Rendezvous für alle strebenden Fachmänner, einen Diskussionsboden für alle Gegenstände zwischen den materiellsten technischen und den reinst geistigen Fragen des Faches. Das reiche Bildermaterial ist von einem Text begleitet, der nicht im Bild Reproduzierbare in erschöpfender Analyse erläutert, sodaß der kompetente Leser und Beschauer alle Voraussetzungen für eine Beurteilung so vollständig beisammen findet, als es fern vom Objekt selbst möglich ist. Jedes Heft bringt neben den jeweiligen Haupt- und Spezialartikeln eine „Schweizerische Rundschau“ und je eine Chronik „Für die Baupraxis“, „Wettbewerbe“, „Personalien“, „Technische Mitteilungen“, „Vereinshinrichtungen“ und „Aus dem Ausland“.

Bekanntlich ist der B. S. A. auch solidarisch in Ausstellungen vor das Publikum getreten. Seine Interieurs sind noch in aller Gedächtnis. Aber auch Bauten, öffentliche und private, stehen genug vor Augen, die zeigen, daß die rasselose, die schreckliche Zeit, das Potpourri aus lands- und zeitfremden Stilen bald überstanden oder wenigstens auf das Baudepartement der Mutter Helvetia zurückgedrängt ist.

Der Herausgeber der „Baukunst“ ist bekanntlich auch der Redaktor der „Heimatichus“-Zeitschrift. Und wenn er auch in seinen Polemiken den Unterschied zwischen preussischen Methoden und den bei uns möglichen zuweilen aus den Augen verliert, so ist die Vereinigung dieser beiden Organe im ganzen doch sehr zu begrüßen. Für die richtige Entwicklung des neu-erwachenden Sinnes für das Bauen im Volk kann diese Vereinigung nur wohlthätig und fruchtbar sein. Wenn man be-

denkt, wieviel Schönes und Gutes bei uns erstickt und verdirbt an der Enge der Verhältnisse in dem kleinen Land, an den Rivalitäten und Gegensätzen, an der persönlichen Verzerrung öffentlicher Angelegenheiten, so muß man sich sagen, wie leicht es doch auch hätte geschehen können, daß eine Kluft entstanden wäre, wo jetzt eine Brücke, eine verbindende, verführende Brücke, ihren Segen spendet.

Diese Wohltat tritt einem so recht deutlich in Erscheinung in dem flotten Album, das die „Schweizerische Vereinigung für Heimatichus“ im Heimatichus-Verlag, Buch- und Kunst-druckerei Benteli, A.-G., Bümpliz, herausgegeben hat: Einfache Schweizerische Wohnhäuser. Es sind die zehn prämierten und die zwanzig mit Ehrenmedaljen ausgezeichneten Entwürfe einer vom „Heimatichus“ veranstalteten Konkurrenz, bearbeitet und zusammengestellt vom Redaktor des „Heimatichus“. „Das Problem des billigen und zugleich praktischen und heimischen Einfamilienhauses erscheint in zahlreichen Beispielen gelöst“ und zwar für die mannigfaltigsten Bedingungen. Sechsfarbige Kunstbeilagen stellen das neue Schweizerhäuschen noch besonders überzeugend in die heimatische Landschaft hinein. Es wird ja vorderhand immer noch Leute geben, die an die Ufer des Zürichsees ein Chalet stellen. Denen ist natürlich nicht zu helfen. Der Geist Makarts hat wenigstens das mit Geist gemein, daß man ihn nicht bei den Ohren nehmen kann. Aber wer in die Natur seiner Heimat hineinbauen will, der hat jetzt nur die Hand auszustrecken, und er wird einen Meister finden für seinen Bau, sei es am Genfersee, sei es im Brättigau, sei es am Rhein oder sei es sogar im Angesicht des alten Bern. Wer diese charmante Broschüre durchgeht, kann sich dabei manches weiteren schönen Gedankens nicht erwehren. Was könnte dies behagliche Einfamilienhaus vor der Stadt, im Dorf oder ganz draußen unterm Schweizer für schöne Güter zurückbringen, die von dem Wohnen unzertrennlich sind und noch mehr wert als das alleranmutigste Wohnen an sich! Wie, wenn durch das neue bescheiden behagliche Schweizerheim draußen, mit seinem Fleck oder Flecklein Garten der Verein, das Wirtshaus entthront würde? Wenn das Wirtshaus, das jetzt die Grundlage unseres nationalen Lebens ist, dem hübschen Eigenheim den Vorrang überlassen müßte? Dann wären die Baumeister zu Baumeistern der Familie und eines neuen gesünderen Volkes geworden.

E. Z.

Dämmerstunden.

Wenn der laute Tag entschwunden,
Kommen leis die Dämmerstunden
Her auf weichen Sohlen,
Und um alle Dinge schlingen
Zarte Schleier leise und schwingen
Farbige Glorioten.

Mit geheimnisvoller Stärke
Traumgebild und Zauberwerke
Wunderbar erstehen.
Wo sonst Mitterkajenen dunkelt,
Goldene Märchenschlösser funkeln,
Silberne Moscheen.

Und aus schwarzem Strome steigen
Minarete auf und schweigen
Neher hängenden Gärten,
Und an meiner Kammer kahlen
Wänden bunte Bilder malen
Meine leisen Gefährten.

Weilet, wunderfame Stunden,
Wo die Seele traumumwunden
Schwelgt in Harmonien...

Doch sie schweben, weben ferne —
Schon im Strome glitzern Sterne
Neue Melodien.

Dominik Müller, Basel.

In der Nacht.

Schon sind der Nacht die Lieder zugefallen,
In warmem Traume wagt ihr Busen leis.
Stillschene Wolken zart vorüberwallen,
Die Sterne schreiben leuchtend ihren Kreis.

Sie glühn wie Götter durch die blaue Stille.
Durch meine Seele bebt ein Allmachtshand:
Der sie dahinführt, jener ewige Wille,
Mein einsam Herz, Er lenkt dein Schlagen auch.

Einsam im Weltall bist du nicht verloren:
Wie sich die Sonne aus dem Dämmer schwingt,
So wirst auch du, mein Herz, einst neugeboren
Und auch dein Lied und Jubelruf erklingt...

Adolf Hattenhofer, Aarau.



Gottfried Weimann - St. George, Zürich.

Hannes.
Nötelzeichnung.